

**Verleihung des Soroptimist international Deutschland Förderpreises 2012
an Professor Dr. Jutta Allmendinger
am 8. März 2012 im Festsaal des Rathauses der Stadt Wiesbaden**

Sehr geehrte Frau Professor Allmendinger, liebe Soroptimistinnen, verehrte Gäste,

Es ist mir eine große Freude, heute am Weltfrauentag bei unserer Preisverleihung ein Grußwort zu sprechen.

Ich möchte Ihnen dabei in Kürze einen Einblick in die gesellschaftspolitische Lobbyarbeit unserer Service-Organisation geben:

Ich bin gerade in Hochstimmung von der 56. Sitzung der UN-Kommission für die Stellung der Frau (Commission on the Status of Women) aus New York zurückgekehrt.

Das Thema war in diesem Jahr Empowering Rural Women :
Stärkung der Frauen im ländlichen Raum.

Ich habe in den wenigen Tagen unglaublich viel Lob und Anerkennung auf höchster Ebene für unsere Organisation geerntet.

Wir waren mit 42 Soroptimistinnen, angeführt von unser Weltpräsidentin Alice Wells, sicher eine der größten und damit auch hervorragend wahrnehmbaren NGO Gruppen.

Unsere International Assistent Program Director (IAPD)

Anusha Santhirasthipam aus Malaysia

beeindruckte bei einer hochkarätigen Podiumsdiskussion mit Regierungsvertretern, bei der am Ende handverlesene Redner zugelassen waren, mit einem 5-minütigen Statement.

Sie verwies auf ein schriftliches Statement von Soroptimist International, und ermahnte die Regierungen, die entscheidende Rolle der Frauen als primäre Produzenten und Käufer von Lebensmitteln anzuerkennen, sie vor der Macht der Handelskonzerne und der Spekulanten mit Lebensmitteln zu schützen sowie die Rechte der Kleinbauern, in der Mehrzahl Frauen, vor allem auch deren Rechte an Grund und Boden zu verbessern.

Ich versichere Ihnen und vor allem euch, liebe Clubschwestern, bei den Vereinten Nationen muss man nicht erklären, was Soroptimist International bedeutet.

Da werden wir längst wahrgenommen als „A Global voice for women“.

Mich hat in New York bei einem side-event der Redebeitrag einer jungen Frau aus Ruanda sehr berührt.

Sie sagte, sie sei nur ans Mikrofon gekommen, um den Soroptimistinnen für ihr nachhaltiges Wirken zugunsten ihres Landes und dessen Frauen zu danken.

Wer weiß, wie viele Clubs sich in Europa für Ruanda eingesetzt haben, wird unsere große Freude beim Lob dieser jungen Frau nachempfinden.

Übrigens veranstalten wir am 27. Mai zum 7. Mal einen internationalen Friedensmarathon in Kigali.

Nun aber schleunigst zu Ihnen, liebe Frau Professor Allmendinger, Sie sind bereits so hoch dekoriert, dass man sich nicht zu Unrecht fragen könnte, warum wir Ihnen auch noch unseren Preis verleihen.

Ich möchte jedoch den Spieß umdrehen und - anders herum gedacht - sagen:

Wie gut müssen wir sein, dass Sie - so hoch dekoriert - unseren Preis annehmen.

Sie lieben es, Menschen um sich zu sammeln, die „gedankenschärfend für Sie sein können“.

Ich bin sicher, wir können uns gegenseitig inspirieren.

Ich hoffe aber auch, dass wir etwas gemeinsam tun werden in der Zukunft,

dass uns mit ihnen eine große Kommunikatorin zugespielt wird,

die gewohnt ist, vernetzt zu denken, um zu bewegen und zu verbessern.

In Deutschland zählen wir mehr als ein Dutzend Clubs,

die für unterschiedliche, aber immer herausragende Leistungen einen Preis vergeben.

Auf europäischer Ebene vergeben wir alle zwei Jahre einen Friedenspreis.

Zu den Preisträgerinnen gehören die Minenräumerin Vera Bohle und Carla del Ponte, aber auch weniger bekannte Friedensaktivistinnen.

Wir rücken dabei die so Ausgezeichneten ins Rampenlicht,

stellen Öffentlichkeit her und hoffen auf Nachahmungseffekte.

So hörte ich zu meiner Freude, dass zwei der Preisträgerinnen

des Gabriele- Strecker Preises vom Club Frankfurt,

nämlich die Franziskanerin Schwester Sigrid

und die MAISHA-Gründerin Virginia Wangare Greiner,

die ein Netzwerk für Afrikanerinnen in Deutschland gegründet hat,

in diesem Jahr für eine größere Spende von einem Messeunternehmen

in Frankfurt ausgewählt wurden.

Wir verankern also unsere Preisträgerinnen immer auch im Gedächtnis

relevanter Institutionen und der Öffentlichkeit.

Frau Professor Allmendinger, Sie sind ein Seismograph für unsere Gesellschaft.

Aus der Empörung über die Zähigkeit notwendiger Veränderung

speist sich ihr temperamentvolles Engagement.

Sie wollen das Geld unseres Soroptimist Preises als Anschubfinanzierung

für Ihre „Berliner Runde“ verwenden, ein geplantes interdisziplinäres Netzwerk,

grenzüberschreitend in den Wissenschaften

und im Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen.

Wir sehen sie dort als Leuchtturm und wünschen Ihnen intensive Strahlkraft,

sehr gerne auch in die soroptimistische Richtung.

Soroptimist international Europa veranstaltet im nächsten Jahr in Berlin

seinen 20. Kongress, diesmal zum Thema „Water and Food“, Wasser und Nahrung.

Wir haben mit dieser Thematik einen Nerv getroffen und hoffen,

durch Aufklärung und Weitergabe hochaktueller Informationen

sowie durch Hunderte von Water and Food-Projekten

unseren Beitrag zur Verringerung des Hungers in der Welt

und schlechter Ernährung in den Industriestaaten zu leisten.

Seien Sie alle herzlich vom 12. bis 14. Juli nach Berlin eingeladen.